

Eine Generalunternehmung für Altbau-Modernisierung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Jubilar: Emil Stutz

In diesen Tagen - am 28. November - kann der Präsident der Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen seinen 65. Geburtstag feiern.

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten jedoch nicht nur diesem Geburtstag. Emil Stutz kann gleichzeitig noch eine ganze Reihe weiterer Jubiläen feiern.

1947 wurde er als Vorstandsmitglied der Sektion Zürich SVW gewählt. Er

wirkt demnach seit 25 Jahren in diesem Gremium. 1952 berief man ihn zum Präsidenten. Das sind in diesen Tagen 20 Jahre. Seit 20 Jahren wirkt Emil Stutz auch als Präsident der Verwaltungskommission unserer Verbandszeitschrift «das Wohnen».

Ein weiterer Meilenstein im Leben dieses überzeugten und initiativen Genossenschafters: Seit genau 30 Jahren leiht er der Baugenossenschaft Hofgarten seine Kräfte, wovon seit 27 Jahren als Präsident.

Es ist uns ein Bedürfnis, Emil Stutz zu all diesen Jubiläen, vor allem jedoch zu seinem 65. Geburtstag, unsere Glückwünsche und unseren herzlichen Dank für sein unermüdliches und uneigennütziges Schaffen auszusprechen. B.



Renovieren statt demolieren

In unserem Land gibt es rund eine halbe Million Altwohnungen. Ausstattung und Komfort vieler dieser Wohnungen entspricht längst nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Im Zeichen von Wohnungs- und Mietzinsnot sind sie zwar noch belegt, grossenteils von Betagten, die - gezwungenermassen - Preisgünstigkeit vor Komfort stellen. Aber viele Wohnungssuchende, vor allem jüngere Leute, sind immer weniger bereit, auf einen angemessenen Komfort zu verzichten. Die jüngeren Generationen aber - und dies müssen die Besitzer von Alt-Liegenschaften beachten - sind die älteren Generationen von morgen.

In der Schweiz sind immer noch etwa 400000 Wohnungen ohne Bad. Über 80000 Wohnungen haben nicht einmal ein eigenes WC. Die Zahl der Wohnungen, die veraltete Küchen und Bäder, unzuverlässige Heizanlagen und Fenster aufweisen, ist kaum abzuschätzen.

Auch in der Schweiz ist die Gefahr latent, dass sich Quartiere alter, schlecht unterhaltener Häuser bilden. Beispiele zeigen, dass damit vor allem zwei Gefahren auftreten: Entweder sinkt das Quartier in einen slumartigen Zustand ab oder clevere Liegenschaftenhändler funktionieren ein ehemaliges gut gelegenes Wohnquartier in ein Büro- und Geschäftsviertel um.

Die Bau- und Wohngenossenschaften allerdings unterhalten ihre Wohnungen

Eine Generalunternehmung für Altbau-Modernisierung

üblicherweise recht sorgfältig. Trotzdem gibt es auch unter den gemeinnützigen Wohnungserstellern eine grosse Zahl, deren Überbauungen und Siedlungen nach einer mehr oder weniger durchgreifenden Modernisierung rufen. Es existieren Beispiele, wo auch Wohnbaugenossenschaften erfahren mussten, dass - selbst in grossen Städten - Schwierigkeiten entstanden, Wohnungen ohne Komfort zu vermieten.

Die Firma Maxinorm AG in Dietlikon ZH will nun das vielfältige Problem der Sanierung von Altbauten vereinfachen, indem sie ihre Dienste als Generalunternehmung für Renovierungen anbietet. Es handelt sich um eine neue Dienstleistung im Baugewerbe, indem den Liegenschaftsbesitzern von der unverbindlichen Grobkostenschätzung über die verbindliche Pauschalofferte, die minutiöse Arbeitsvorbereitung und -abwicklung bis zur Kostenfolgeberechnung und Information der Mieter alle Probleme und Umtriebe abgenommen werden - zu festen Preisen und Terminen. Sämtliche bei einer Sanierung oder Modernisierung nötigen Arbeiten können dabei eingeschlossen werden. Durch Koordination und minutiöse Planung sollen dabei für den Hausbesitzer möglichst günstige Preise, für die Mieter möglichst wenig Umtriebe entstehen. Wobei sich die günstigen Preise logischerweise wiederum auch für die Mieter in gemässigten

teren Mietzinsaufschlägen auswirken. Die Maxinorm AG ist zweifellos für ihre neue Tätigkeit prädestiniert: Sie ist eng verbunden mit den Bruno-Piatti-Betrieben, bekannt als Hersteller von Küchen, Fenstern und als Generalunternehmung für Wohnungsbau. Die Erfahrungen aller dieser Betriebe und Spezialisten sollen nun der Generalunternehmung für Renovierungen, und damit deren Kunden, zugutekommen.

Altwohnungen sind auch nach einer durchgreifenden Modernisierung noch zinsgünstig. Altwohnungen liegen meist auch verkehrsmässig günstig. Sie weisen ein solides Mauerwerk auf, sind in der Regel geräumiger und meistens weniger «ringhörig» als Neuwohnungen. Die Renovation solcher Wohnungen verbreitert das Angebot an komfortablen und dennoch preisgünstigen Wohnungen. Eine gründliche Sanierung alter Wohnungen bedeutet somit einen echten Beitrag im Kampf gegen die Wohnungsnot. Auch kann so der Marktsplattung (mit all ihren sozialen und soziologischen Nachteilen) in billige, unzeitgemässe Altwohnungen und teure, komfortable Neuwohnungen entgegengewirkt werden.

Das Abbruchverbot, aber auch die entsprechende Stimmung in der Bevölkerung ganz allgemein, sind weitere Gründe, Altwohnungen von Grund auf zu sanieren. B.